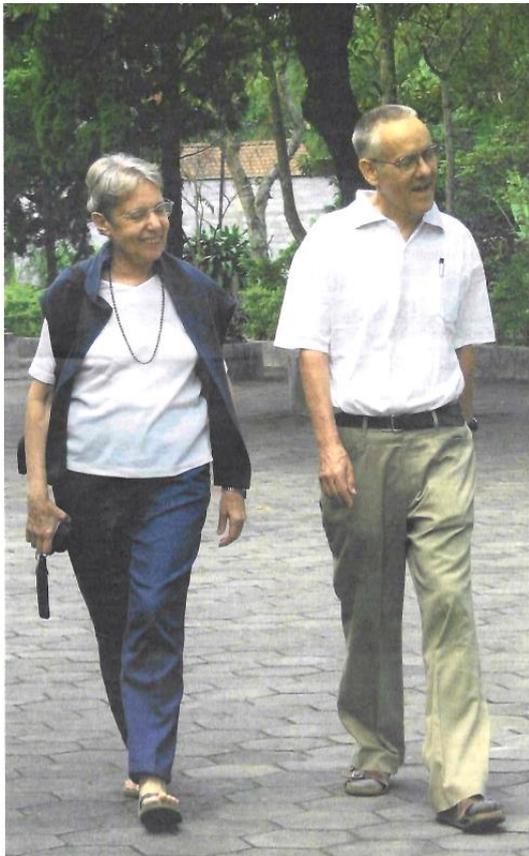


Heinz Frick (1943-2009)



Heinz und Regula Frick auf Java.

Ich lernte Heinz Frick vermutlich um 1979/80 kennen, als er aus Indonesien zurück seinen Wohnsitz in Ruggell nahm. Balzner Bürger, am 15.11.1943 in Zürich geboren und aufgewachsen in Erlenbach (ZH), war er vertrauter mit Indonesien als mit Liechtenstein. Dort hatte er rund 40 Jahre berufliches Wirken, mit 23 Jahren Wohnsitz in Indonesien. Sein Bildungsweg war unorthodox. Er besuchte die Kunstgewerbeschule, wurde Hochbauzeichner, Zimmermeister und Architekt mit Studium im Abendtechnikum Juventus, welches er 1967 abschloss. Ab 1970 wirkte er für die Basler Mission mit Unterstützung durch den Liechtensteiner Entwicklungsdienst (LED) beim Aufbau einer Lehrwerkstätte im Fachbereich Holz in Kalimantan (Borneo), wo er im Auftrag der indonesischen Regierung auch drei Holzbrücken mit grosser Spannweite baute. Bereits in Kalimantan begann er mit dem Verfassen von Lehrbüchern zum ökologischen Bauen in der Landessprache. Das Schreiben und Lehren wurde eine der Haupttätigkeiten von Heinz Frick. Er betreute bis zu seiner Pensionierung über 30 Titel in Buchreihen, Lehrbücher für Baukonstruktionen, Baubiologie, Ökoarchitektur bis zur Garten- und Dachbegrünung, Ernährung und Erdbebensicherheit,

wobei seine Frau Regula ihm am Computer behilflich war. Er wurde dann vom Liechtensteiner Entwicklungsdienst auch nach Java entsandt. In Semarang blieb er «hängen» und unterrichtete dort an der Katholischen Soegijapranata Universität Baufachleute und gründete eine Bildungsreihe «Umwelt-Mensch-Bauen». Er war dort Dozent für Entwurf, Baustatik und Holzkonstruktion.

Wegen der Einschulung seiner beiden Kinder kehrten Heinz und Regula nach Europa zurück und wohnten ab Mai 1979 in Ruggell. Heinz Frick gründete 1980 ein Architekturbüro und unterrichtete in einem Teilzeitpensum für Zimmereilehrlinge an der Berufsschule in Wetzikon. 1980 schloss er zudem die Zimmereimeisterprüfung ab. Auch in dieser Zeit verbrachte er meist zwei Monate pro Jahr für Vortragstätigkeiten in Indonesien. 1984/85 absolvierte er das ORL-Nachdiplomstudium Entwicklungsdienst an der ETHZ. 1987-1994 war er Teilzeit-Dozent für Baukonstruktionslehre, Holzbau und Bauökologie an der Architekturabteilung der Fachhochschule in Vaduz. Er schloss sich 1991 dem Vorstand der schweizerischen Interessensgemeinschaft für Baubiologie an und doktorierte 1995 ohne Matura und Universitätsstudium an der Technischen Hochschule Eindhoven über Strukturformen in der indonesischen Bautechnik. Er nahm auch im Vorstand der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) Einsitz und setzte sich dort für verdichtetes ökologisches Bauen ein. Er entwickelte alternative Lösungsansätze in verschiedenen thematischen Bereichen, so mit Gedanken und Anregungen zum öffentlichen Verkehr mit Unterbreitung sehr konkreter Vorstellungen für ein Tram durch Liechtenstein im Jahre 1981, Gedanken zur Raumplanung 1984 sowie Vorstellungen für das Bildungswesen im 1985.

Heinz Frick hatte in unseren Breiten nach dem langen Aufenthalt in Indonesien Akklimatisations-schwierigkeiten. Er war in Liechtenstein nicht verankert, Aufträge zu erhalten war für ihn schwierig. Er war mit seinen Ideen der Zeit weit voraus. Ich entsinne mich, dass er in der Ostschweiz ein Lehmhaus bauen durfte, worauf er stolz war. In Liechtenstein konnte er einzig das Wohnhaus eines Maurer Dorfarztes planen. Heinz Frick meinte, wenn man ein Haus baue, dann müsse man eine gewisse Anzahl Tage am Haus mitarbeiten. Ebenso solle man einen gewissen Anteil an Baumaterialien verwenden, die schon einmal verwendet wurden.

1996 kehrte er wieder nach Semarang in Java zurück und blieb dort bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2008. Der Bau von Existenzminimum-Häusern war nochmals sein grosses Anliegen. Er hatte eine tiefe Verbundenheit mit den im Volkswissen verankerten Grundlagen traditioneller Bauweise mit ihren praktischen Seiten. Er gab die konzeptionellen Überlegungen wie das solide Handwerkliche weiter, ob in Indonesien wie in unseren Breiten. Im November 2008 kehrte er nach Ruggell zurück. Er sollte wegen einem Krebsleiden nicht mehr lange leben. Er konnte den mit seiner Frau geplanten Vortrag vom 29. September 2009 über «23 Jahre Indonesien» im Kulturzentrum Kiefer-Martis-Huus in Ruggell nicht mehr halten. Heinz Frick verstarb am 5. November 2009.

Warum halte ich Heinz Fricks Wirken in meiner Galerie der Persönlichkeiten fest? Heinz war für mich der Prototyp des Vor-, Nach- und Querdenkers. Er war ein kritischer und oft unbequemer Bürger mit wachem Blick für das Zeitgeschehen. Sein Blick war stets neugierig ausgerichtet, voller Ideen, aber dennoch geerdet in seinen Aussagen. Egal ob er sich für eine Magnetschienenbahn in Liechtenstein einsetzte oder in der Baubiologie seiner Zeit weit voraus war. Seit seiner ersten Wohnsitznahme in Liechtenstein waren wir in ständigem Kontakt und fachlichem Austausch. Für seinen Einsatz für die Baubiologie erhielt er im Jahr 1992 den Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz. Heinz Frick bleibt mir sehr präsent. Seine weiteren Interventionen hätten uns noch gut getan und fruchtbar gewirkt.

Quellen

Batliner, R. (2009): Dr. Heinz Frick - ein Leben im Dienst der Entwicklungszusammenarbeit. In: Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung im Fürstentum Liechtenstein, Jahresbericht 2008, Amt für Auswärtige Beziehungen, S. 31-33.

Boesch, M. (1993): Laudatio für das Schweizerische Institut für Baubiologie – SIB und dessen Vorstandsmitglied Heinz Frick, Ruggell/FL, in: Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz, Binding Stiftung Schaan, S. 33-35.

Frick, H. (1995): Strukturformen Indonesischer Bautechnik, Technische Universität Eindhoven, Faculteit Boukunde, 33, 273 S.

Gaessler, G. (2008): Ein Lebenskonzept für die Umwelt – Heinz Frick in Indonesien, 20. Juli 2008, KuL, S. 32-33.

Mario F. Broggi, 23.8.2023